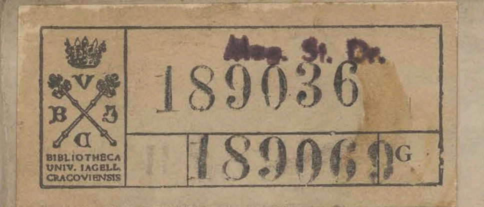

BIBLIOTHECA
UNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS
189036
189069 G

Hierinnen sind die speciellen pieces die thornischen Händel betreffend.

1. Königl. pohlnisches Schreiben an den Czar, 1719.
2. Russiae Imperatoris Litterae ad Regem Poloniae, 1722
3. Constitution des in Warschau anno 1724 angefangenen Reichs-Tags 1725.
4. Königl. preussisches Schreiben an die Könige von Pohlen, Gross Brittannien, Dannemarc und Schweden in thornischer Sach, 1724.

5. des Königs in Preussen anderweitiges Schreiben an den König in Pohlen und Erz. Denn. ~~1725~~ und Schwe: in der Thornischen Sache 1725.

6. Königl. Dänisches Schreiben an den König in Pohlen wegen der Thornischen Sache, 1724.

7. Zwey Königl. Schwedische Schreiben an den Kayser in dieser Sache, 1725.

8. Thornische Denkwürdigkeiten, Berlin, 1726.

9. [illegible] aus Preussen an einen Freund in Teutschland wegen der Thornischen Sache, 1725.

10. Bericht von der Pohlnischen Sentenz und Execution in der Thornischen Sache. 1724.

11. Rösneri (Joh. Gottfr.) Grabschrift, 1725

12. Röseners tröstende auch der heilige [illegible], an die bedrängten Glaubens genossen 1725.

13. Verse auf H. Roeseners Tod, 1725.

14. S. J. L. / der entlarvte Jesuit, 1725.

15. H. Finch, des Englischen Gesandten an den König in Pohlen rede, 1725.

16. Antilojola seu Constit. Euseb. / Beschreibung des Jesuiter ordens, 1725.

17. Litterae et scripta in quibus continentur Gravamina et Responsiones Reipublicae Poloniae contra Regem Borussiae, 1725.

18. Aulae Berolinensis Responsio ad Gravamina R. P. Poloniae, 1726.

19. Des Primatis in Pohlen Universalien, wegen Absterben Königs Augusti, II. Breslau 1733.

20 Seconde Lettre d'un Hollandois a un Ami Prussien, MS.

21. Epistola de prospera Electione Regis Poloniæ, 1733.

22. falsitas Narrationis de Electione Stanislai et Augusti III, 1734

23. Veræ Rationes quæ dederunt motivum ad disprobandam Electionem Stanislai in Regem Poloniæ, 1734.

24. pacta conventa entre la Republique de pologne et frederic August Duc de Saxe, 1733.

25. Motifs des Resolutions du Roy de pologne et a Reponce a Vienne, 1733.

26. reponce du Comte de Golowkin au Grand Vizir, au Sujet des affaires de pologne, a Varsovie, 1734.

27 Capitulation zwischen der Vestung Weichsel-munde und der Russischen und Sächsischen Generalitæt, 1734.

28 Schrifft wegen der von denen pohlen verlangten Völckern, [illegible], 1735.

29 Resultat de la Confoederation de Pologne, 1735.

30. Manifestatio Confoederatae Reipublicae Poloniae patriae insinuata, 1735. cum replicatione,

31 Continuation der Warschauer Confoederation 1735.

Trost-Rede Aus der Ewigkeit,

Des am siebenden December verwichenen 1724. Jahres,

zu Thorn

executirten

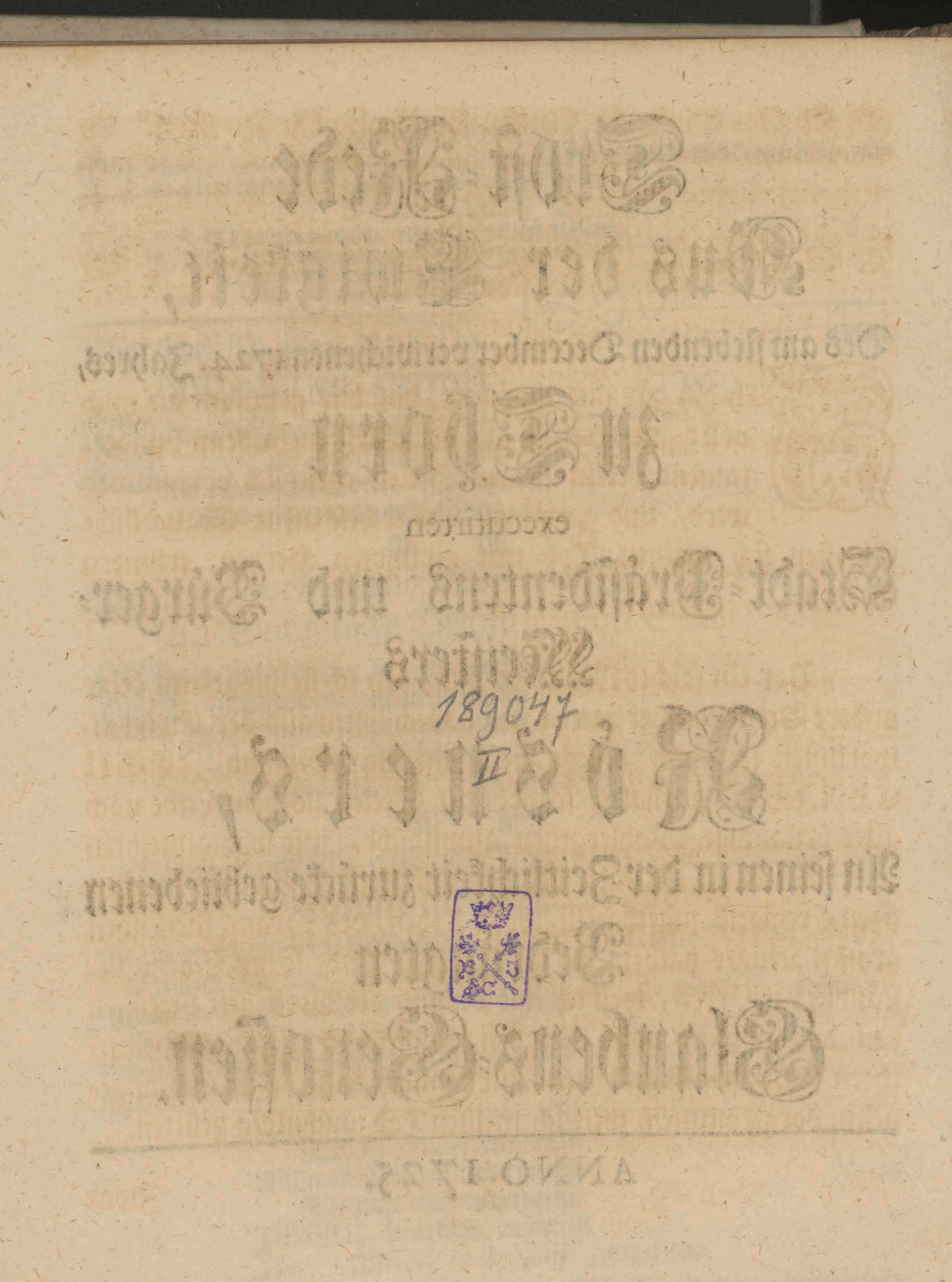
Stadt-Präsidentens und Bürger-Meisters

Rösners,

An seinen in der Zeitlichkeit zurücke gebliebenen

Bedrängten Glaubens-Genossen.

ANNO 1725.





Ich bin gäntzlich versichert, daß das grausam an mich vollzogne Urtheil, auf der Welt mehr denn hundert tausend vernünfftigen Seelen entsetzlich vorkommen wird, und unzählich viel rechtschaffne Evangelische Christen sich meinen Tod mit gerührten Hertzen erinnern werden.

Vor ein solches Mitleiden nun, kan ich sie insgesamt keine andere Vergeltung erstatten, als daß ich ihnen aus der Ewigkeit, worinnen ich mich anjetzo bey meinem Heyland JESU CHRISTO aufhalte, so wohl der Seelen als dem Leibe nach alles beständige Wohlergehen anwünsche, mit wohlgemeinten ernstlichen Rath, ein jeder, der den unbefleckten Glauben des heiligen Evangelii zugethan ist, wolle dabey, des daraus fliessenden grossen Nutzes halber, bis an das letzte Ende seines Lebens beständig verharren, weil ich mit Grund der Wahrheit bezeugen kan, daß ob gleich mein Sterben viel weichlich-gesinnten Gemüthern schmertzhafft geschienen, mir dennoch dasselbe süß und angenehm vorgekommen, weil ich meinen Tod unschuldig gelitten.

Zwar es mag ein jeglicher mit Nachdruck wohl erwegen, wie sehr empfindlich es seyn muß, wenn ein ehrlicher alter Mann der Aufwiegelung einer schädlichen Unruhe beschuldiget wird, welcher doch jederzeit, ohne Ruhm zu melden, und wie gnungsam bekandt ist, das anvertrauete Amt eines Stadt-Präsidentens und Bürgermeisters mit gebührender Treue vorgestanden; Ja es sey zugleich einem jeden freygestellet zu untersuchen, wie erschrecklich es manchen vorkommen dürffte, dieserwegen ein ungerechtes und unbarmhertziges Todes-Urtheil über sich anzuhören; Und endlich auch, wie höchst-gefährlich die Versuchung seyn könte, wenig Stunden vor den Tode, von etlichen denen höllischen Raaben gleichenden Personen angefochten zu seyn, um der Erhaltung des eitlen Lebens willen, den wahren Christlichen Glauben mit einen andern zu verwechseln. Jedoch, dem sey wie ihm wolle, gnung, daß ich dieses alles durch den göttlichen Beystand ohne die allergeringste Wanckelmuth, als ein guter Evangelischer Christ überwunden, und es mich in der Ewigkeit wohl ergehet.

Ich, der ich mich nunmehro unter die Zahl derer Verstorbenen befinde, und durch die Absonderung meines Cörpers, so folglich ohne Hindernüß einer irrdischen Decke, recht frey das Wesen der Welt allein mit die Augen meiner Seelen von oben herab betrachte; Ich, sage ich, begreiffe es anjetzo am allerbesten, warum der Welt-Heyland JESUS CHRISTUS allein seinen Jüngern, nebst denen die seinen Nahmen führen, und nicht mit ihnen zugleich denen Jüden und Heyden, so sorgfältig

den

den Frieden anbefohlen, weil Er als ein allwissender GOTT in voraus gesehen, daß künfftig die Ruhe seiner Kirchen nicht so sehr durch die Heyden, als eben durch die, so sich nach seinen allerheiligsten Nahmen nennen, würde angefochten werden. Und unter dieser Zahl sind fürnehmlich die elenden Jesuiten zu rechnen, welche vor eine wahrhaffte Bruth des leidigen Teuffels zu halten, so derselbe in dem Pabsthum ausgehecket, und die von der Zeit ihres schädlichen Ursprungs an, auf einer sehr grausamen Weise in denen vier Theilen der Welt, ihren Nahmen durch Feuer und Schwerd verhasset gemacht, und dannenhero billig und von Rechtswegen nicht Jesuiten, sondern JESU zuwieder oder Satanisten solten genennet werden.

Es ist zu glauben, daß das Unglück, welches wie jederman weis, denen Evangelischen Einwohnern der guten Stadt Thoren nur neulichst überfallen, und eben von dieser schwartzen Rotte herrühret, ihnen schon längst in Gedancken mag zugeschnitten gewesen seyn, nur, daß dessen würcklicher Erfolg mit allem Fleiß, bis auf den Polnischen Reichs-Tag verschoben worden, damit dasjenige, was sie zur Zerstöhrung der gemeinen Ruhe und Einigkeit so freventlich ersonnen, desto gewisser und nachdrücklicher bey der Versammlung so vieler unruhigen Köpffe, die gar offt selbst über ihr eigen Bestes nicht einig werden können, möchte befördert werden. Und sehet hier die schlimme Folge des Jesuitischen Eigennutzes, der seine Absicht nach dessen gewöhnlichen Weise, mit Boßheit angefangen, mit List fortgesetzet und mit Grausamkeit ausgeführet,

und darinnen bestehet, daß die vormahls aufgerichtete angenehme Friedens-Puncte gebrochen, Kirchen und Schulen weggenommen und so viel unschuldig Blut vergossen worden.

Warum sich aber dergleichen feindseelige Spaltungen in dem Christenthum äussern müssen, und es zum öfftern gar dahin ausbricht, daß Christen eines gegen dem andern das Schwerdt gebrauchen, davon kan kein sterblicher Mensch, weil es ein Geheimniß des allerhöchsten GOttes ist und bleibet, eine gebühren-de Antwort geben. Inmittelst, so weit der menschlichen Vernunfft hierinnen zu urtheilen, Kräffte verliehen, ist zu schliessen, daß wie die Christliche Kirche durch mancherley blutiges Streiten und Kriegen aufgerichtet, ja selbst durch die Blutvergiessung ihres Stiffters, des Sohnes GOttes bestättiget worden, GOtt der HErr allerdinges ein gnädiges Wohlgefallen an blutige Zeugen haben müsse, und ausdrücklich verlange, daß einige Menschen das Zeugniß des wahren Glaubens, denen ihrigen zur Krafft und Stärckung, mit ihren Blute unterschreiben und dadurch erweisen sollen, daß sie und ihre Glaubens-Verwandten zu den rechten Schaaf-Stall gehören, alldieweiln sie, wie ihr Seelen-Hirte JESUS CHRISTUS, mit einerley Zeichen, nemlich, mit das Blut-Mahl bemercket worden.

Uberdem, so geben auch denen Lebendigen, die Geschichte von Anfang des Christenthums her, deutlich genug zu lesen, daß das mit Tyranney geraubte Blut derer Märterer, samt derer-

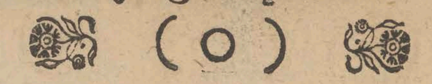
jenigen, so sich für den wahren Glauben im Kriege umbringen lassen, gleichsam zum Wasser gedienet, womit man den Kalck zur Erweiterung der rechtschaffenen Christlichen Kirchen zu bereitet, und dem HErrn immer einen Tempel nach den andern erbauet, so, daß man nunmehro, GOtt sey dafür ewig gepriesen, in vornehmen Europäischen Ländern, ja gar bis in Indien, das reine Evangelium von Christo predigen höret, und Kirchen findet, wo vordem sonst keine gestanden; Zu welchen Wachsthum es warlich nicht würde gedieen seyn, wenn nicht nach der verwunderlichen und weisen Fürsehung GOttes, die Christen gegen einander gestritten hätten.

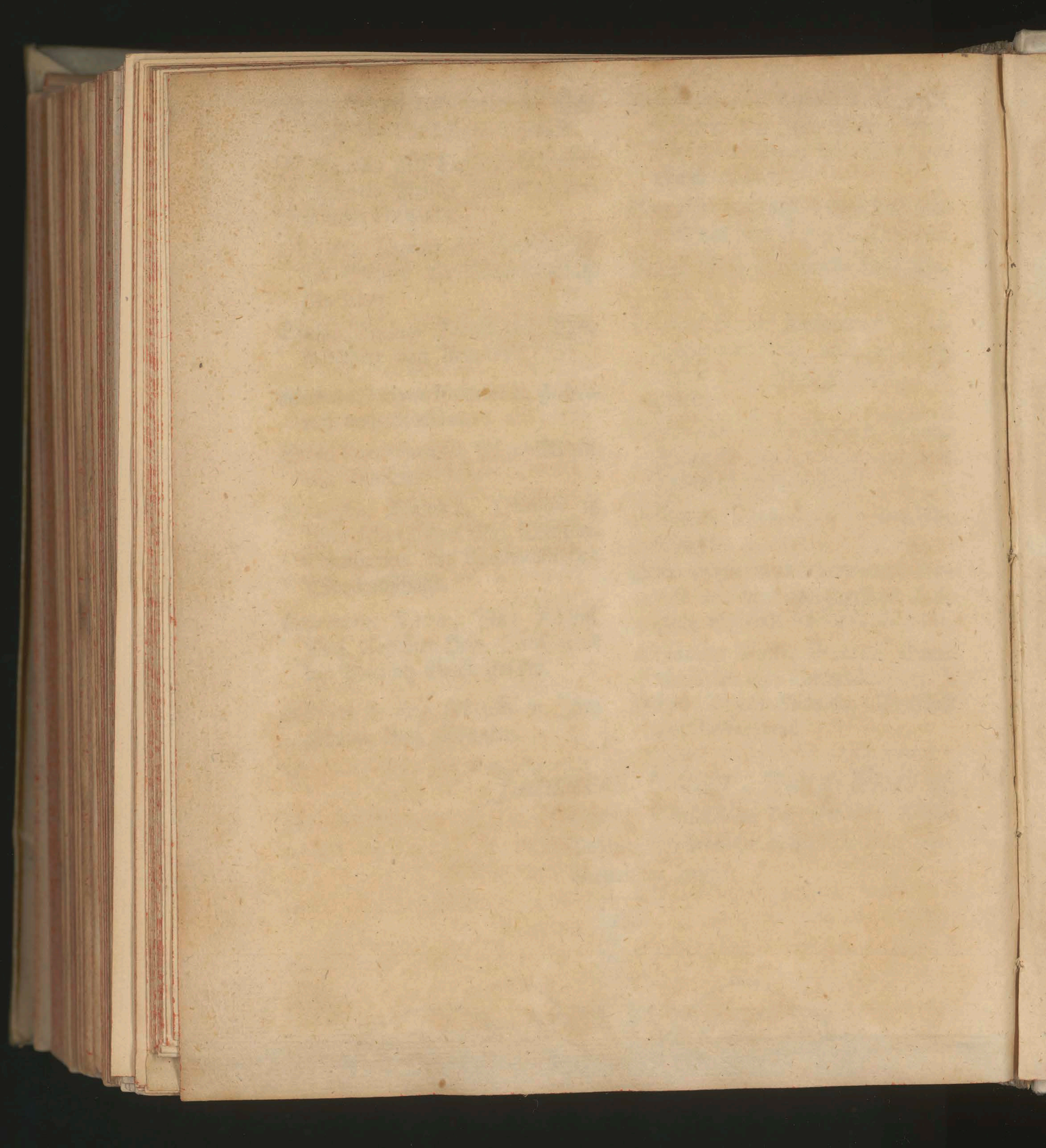
Und dieses mag auch euer vollkommener Trost seyn, ihr meine in Thorn zurücke gebliebene bedrängte Glaubens-Genossen! daß GOTT, welcher die kräfftige Lehre seines geliebten Sohnes, jederzeit so mächtiglich und auf verborgener Art und Weise auszubreiten beliebet, euch nach ausgestandener Drangsahl zu seiner Zeit, alles dasjenige wieder geben kan, was man euch so gewaltsam und mit boßhaffter List entwendet. Geitz und Eigennutz ist zwar stets eine sehr schädliche Wurtzel alles Ubels gewesen, so nicht allein alle mahl genugsamen Zuschub zu allerley, dem Göttlichen Willen entgegen gehenden Dinge geleistet, daß nemlich, mit die heiligen Sacramente Wucher getrieben und Sünde vor Geld vergeben, sondern auch, wie euch leider wiederfahren, Kirchen und Schulen geraubet und so folglich der Friede zurissen worden: Allein, des HErrn Christi Rock ist aus einem Stücke, und auch

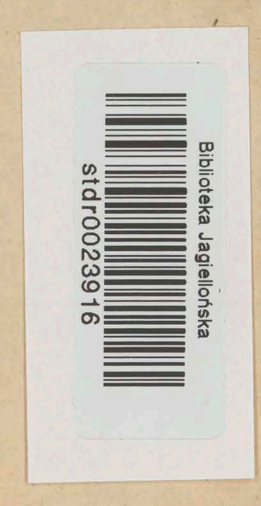
nach

nach seinem Tode von denen Jüdis. Kriegs-Knechten unzertheilet geblieben, nach welchen Exempel denn die Glieder Christi, welche zu diesem Kleide gehören, ebenfals unzertrennlich fest an einander halten werden, fürnemlich zur Zeit, da die Jesuiten, die Krieges-Knechte des Satans, beschäfftiget sind, den Rock des HErrn unter sich zu theilen. Ich weiß, daß GOTT aus euch Brüder erwecken wird, welche für den Schaden Josephs sorgen werden; Ich weiß, es wird sich ein mächtiger Engel rühren, und starcke Löwen und Adler sich bewegen, welche, wie sie gewöhnliche Zeichen sind, die man denen Evangelisten beygesellet, mit allen Ernst für den Wohlstand des Evangelii wachen werden.

Endlich werden die Schmertz-Thränen von euren Wangen abgewischet seyn, und die erlittene Drangsahl, welche im ersten Anfall, wie des Simsons Löwe erschrecklich gewesen, euch viel Süßigkeit geben; Ja euere Freuden-Lieder werden in euere wieder eingeräumte Kirchen mit einen desto grösseren Schall gegen Himmel dringen, und euer Opffer dem HErrn zu einen desto süsseren Geruch dienen: **Denn die Tochter Zion ist einen Stern am Firmament des Himmels ähnlich, welcher, ob er gleich zu fallen scheinet, dennoch nicht fällt, sondern nur beweget wird, um desto heller zu gläntzen.**






Biblioteka Jagiellońska
stdr0023916

